



Abschlussklärung der Großen Tarifkommission Baden-Württemberg zur M+E-Tarifrunde 2021

Eine außergewöhnliche, aber erfolgreiche Tarifrunde

Die M+E-Tarifrunde war in vielfacher Hinsicht außergewöhnlich.

Nicht nur die angespannte wirtschaftliche Situation, sondern auch die Einschränkungen unserer Aktionsmöglichkeiten aufgrund der Corona-Pandemie waren sehr anspruchsvoll. In solch einer Situation nicht nur materielle Verbesserungen, sondern obendrein qualitative Verbesserungen zum Gegenstand der Tarifrunde zu machen, erhöhte den Anspruch.

Darüber hinaus wurden wir mit Forderungen der Arbeitgeber nach massiven tariflichen Verschlechterungen konfrontiert. Das hat die Sachlage erheblich verschärft.

Wir konnten nicht nur diese Angriffe abwehren, sondern es ist uns unter diesen Umständen gelungen, den MTV Ausbildung zu modernisieren und den Geltungsbereich auf die dual Studierenden auszuweiten. Natürlich hat das Tarifergebnis auch kritische Elemente, diese schmälern aber nicht die grundsätzlich positive Gesamtbewertung. Tarifpolitik war noch nie ein Wunschkonzert, sondern ist immer eine Antwort auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der jeweiligen Zeit.

Konsequente Vorbereitung und Umsetzung war der Schlüssel

Wir haben uns in der Planung darauf verständigt, dass Bewegung der Kern der Tarifrunde sein muss. Einbeziehung der Beschäftigten, Corona-konforme Aktionsformen und Mitgliedergewinnung kennzeichneten die Tarifrunde 2021. Mit unserer Kreativität, der Ernsthaftigkeit beim Infektionsschutz und der Mobilisierung von mehr als 312.000 Menschen haben wir Arbeitgeber wie Öffentlichkeit überrascht. Das war der Schlüssel. Deshalb ist der Erfolg dieser Tarifrunde in erster Linie der Erfolg unserer Funktionär*innen und unserer Mitglieder, die diese Bewegung erst möglich gemacht haben. Ganz besonderer Dank gilt hier der Jungen IG Metall Baden-Württemberg, die es geschafft hat „Das Beste für Alle“ zur gemeinsamen Klammer für uns alle zu machen.



Angleichung Ost noch nicht gelöst

In der Tarifrunde der ostdeutschen Metall- und Elektroindustrie ist die IG Metall mit der Forderung angetreten, Arbeitsbedingungen schrittweise an den Westen anzugleichen. Dazu hat die IG Metall in den Tarifgebieten Berlin-Brandenburg und Sachsen ein sogenanntes Tarifliches Angleichungsgeld gefordert.

Mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung arbeiten unsere Kolleg*innen in den ostdeutschen Tarifgebieten der Metall- und Elektroindustrie immer noch drei Stunden unbezahlt länger als im Westen – nämlich 38 Stunden statt 35 Stunden in der Woche.

Seit Jahren blockieren die Arbeitgeber eine Lösung. Das wollen wir so nicht mehr hinnehmen. Wir stehen als IG Metall zusammen und lassen uns nicht spalten. Jetzt sind die Arbeitgeber gefordert, endlich erste Schritte in Richtung Angleichung zu machen.

*Solidarität mit unseren Kolleg*innen in der ostdeutschen Metall- und Elektroindustrie!*

Die Mitglieder der Großen Tarifkommission erklären sich solidarisch mit den Kolleg*innen in der ostdeutschen Metall- und Elektroindustrie und erwarten ein ernstzunehmendes Angebot der Arbeitgeberverbände, um die Angleichung der Arbeitsbedingungen zu realisieren.

Wir erwarten insbesondere von den Arbeitgebern aus Baden-Württemberg, hier zu einer Lösung beizutragen.

Konsequente Umsetzung des Erreichten

Dieser Tarifabschluss hat wesentliche Elemente, die nur in einer konkreten Umsetzungskampagne in den Betrieben zum Tragen kommen. Ansonsten bleiben sie bedrucktes Papier. Dies trifft insbesondere auf das Thema Arbeitszeitabsenkung zur Beschäftigungssicherung zu, noch mehr aber auf die Regelungen zu Zukunftstarifverträgen. Wir sind die Expert*innen zur Gestaltung der Transformation und fordern deshalb gemeinsam mit den Beschäftigten eine positive Zukunftsausrichtung.



tung der Unternehmen. Unser Ziel ist, möglichst viele und vor allem gute Zukunftstarifverträge zu erreichen, Beschäftigung nachhaltig zu sichern und dadurch auch viele neue Mitglieder zu gewinnen.

Nach der Tarifrunde ist vor der Tarifrunde

Wir haben im Verhandlungsergebnis mit Südwestmetall einen weiteren Prozess zur Modernisierung unserer Tarifverträge verabredet. Dieser Prozess muss eng von der GTK begleitet werden. Dazu zählt u.a. die Schiedsstelle zu den Alterssicherungsthemen aber auch der Modernisierungsbedarf des ERA-TV oder die Zusammenführung der sechs Manteltarifverträge. Sobald das Pandemie-Geschehen es ermöglicht, wird sich die GTK in einer Klausurtagung mit der Weiterentwicklung unserer Tarifverträge beschäftigen.

Der Prozess der kommenden Tarifrunde beginnt spätestens im Frühsommer 2022. Unser Anspruch ist, dass wir auch diese Tarifrunde erfolgreich führen.

Stuttgart, den 15.04.2021